



## Wider die Kultur der Mauern:

Fratelli tutti – Impulse für Gewaltfreiheit und Friedensarbeit

## Mauern in Israel und Palästina abbauen helfen

pax christi Freiwillige Catrina portraitiert junge Gesichter des AEI

## Tödliche Mauern an den EU-Außengrenzen

Kein Weihnachten in Moria: Geflüchtete aufnehmen! JETZT!



# Inhalt

<b>Aktuelles</b>	
Fratelli tutti – Impulse für Gewaltfreiheit und Friedensarbeit	<b>03</b>
<i>Richard Bösch</i>	
<b>Jahresschwerpunktthema Nahost</b>	
Schweigen hilft nicht zum Frieden	<b>04</b>
<i>Odilo Metzler</i>	
<b>Würdigung</b>	
Seligster Bischof Sproll?	<b>07</b>
<i>Christian Turrey / Berthold Seeger</i>	
<b>Freiwilliger Friedensdienst</b>	
Die jungen Gesichter des AEI	<b>10</b>
<i>Catrina Needham</i>	
<b>Rüstungsexporte</b>	
Was hat Rüstungsexport mit mir zu tun?	<b>12</b>
<i>Harald Hellstern</i>	
<b>Friedensbildung</b>	
Modellschulen Friedensbildung – ein Pilotprojekt	<b>14</b>
<i>Claudia Möller</i>	
<b>Spirituelles</b>	<b>17</b>
Kein Weihnachten in Moria!	
<i>Irmgard Deifel</i>	
<b>Buchbesprechung</b>	
Gott kommt an	<b>20</b>
<i>Adalbert Kuhn</i>	
<b>Würdigung</b>	
In Gottes Wahrheit leben	<b>21</b>
<i>Helmut Donat</i>	
<b>Engagement konkret</b>	
Kreativ durch die Corona-Situation	<b>22</b>
<i>Sabine Seebacher</i>	
<b>Service</b>	
Aktionsvorschläge	<b>23</b>
Termine/ Impressum	

# Editorial

Liebe Leser\*innen,

„Make love, not walls!“ ist eine Abwandlung eines altbekannten Slogans der Friedensbewegung, der nicht nur in der Altstadt von Hebron (siehe Titelseite; Checkpoint, Frühjahr 2019) und in ganz Palästina einen bitteren Klang hat, sondern der an vielen Orten der Welt auf betonharte stacheldrahtverzierte Realität trifft. So etwa, in variantenreicher technischer Ausführung, an der Grenze zwischen Mexiko und den USA oder auch rund um die EU. Ganz zu schweigen von den imaginierten Mauern zwischen Menschen, die im Zuge sich verschärfender Polarisierungs- und Radikalisierungstendenzen weltweit errichtet wurden und werden, beobachtbar etwa jüngst im US-amerikanischen Wahlkampf oder in gesellschaftlichen Debatten zum Umgang mit der Corona-Pandemie.

*„Von Neuem erscheint die Versuchung, eine Kultur der Mauern zu errichten, Mauern hochzuziehen, Mauern im Herzen, Mauern auf der Erde, um diese Begegnung mit anderen Kulturen, mit anderen Menschen zu verhindern. Und wer eine Mauer errichtet, wer eine Mauer baut, wird am Ende zum Sklaven innerhalb der Mauern, die er errichtet hat, ohne Horizonte.“*

So Papst Franziskus in „Fratelli tutti“. Zusammen mit vielen anderen Engagierten in der Friedensbewegung möchte pax christi Rottenburg-Stuttgart dazu beitragen, Mauern abzubauen. Sei es an den Außengrenzen der EU auf den griechischen Inseln (S. 10–11), durch unseren Freiwilligen Friedensdienst und die Unterstützung unserer Partner\*innen in Israel und Palästina (S. 4–6 und S. 12–13) oder durch beständiges Engagement gegen den Waffenhandel weltweit, insbesondere gegen Rüstungsexporte aus Deutschland (S. 14–16). Auch darin, die Themen Krieg und Frieden, Konflikt und Gewalt im Schulunterricht friedenspädagogisch zu bearbeiten, um Haltungen und Positionen zu den Grundfragen des friedlichen Zusammenlebens in der Weltgesellschaft zu entwickeln (S. 17–19), sehen wir einen wichtigen Beitrag wider eine Kultur der Mauern und für eine Kultur des Friedens, die, wie der Papst uns mit Fratelli tutti in Erinnerung ruft, auf der Geschwisterlichkeit aller Menschen beruht.

Und nun wünschen wir eine anregende Lektüre mit der neuen pax info und Ihnen allen gesegnete Weihnachten und ein friedvolles neues Jahr 2021! Bleiben Sie gesund!

Pace e bene, Ihr Redaktionsteam  
Richard Bösch, Sabine Seebacher, Christian Turrey



# Fratelli tutti – Impulse für Gewaltfreiheit und Friedensarbeit



Für Pax Christi International (PCI) kommt „Fratelli tutti“ genau zum richtigen Zeitpunkt: mitten in eine polarisierte Welt voller Gewalt und Ungerechtigkeit, eine krisengeschüttelte Welt, die mit der Covid-19-Pandemie kämpft und sich nach einem neuen Weg in Richtung einer hoffnungsvolleren, gerechteren, friedlicheren Zukunft sehnt. Zwar taucht der Begriff der Gewaltfreiheit nicht explizit auf, dennoch bietet die Enzyklika laut PCI eine gute Grundlage, um die Theologie und Praxis der Gewaltfreiheit weiterzuentwickeln und sie weiter in die kirchlichen Lehren einzubetten. So bereite Papst Franziskus insbesondere durch seine klare Analyse der Gewalt in der Welt, auch der strukturellen, den Weg für ein tieferes Verständnis von Gewaltfreiheit. In diesem Zusammenhang beschreibt er eine Ungerechtigkeit, die zur Normalität geworden ist: ineinander verwobene wirtschaftliche, politische, soziale und technologische Strukturen, die die Privilegierten auf der einen Seite und die Milliarden von Menschen auf der anderen Seite, etwa Arme, Migrant\*innen, Kranke und Ältere, voneinander trennen.



Allerdings bleibt der Papst nicht dabei stehen, die Ungerechtigkeit in der Welt zu beschreiben. Er formuliert eine Reihe von Forderungen, die in eine spirituelle Vision eingebettet und damit auch Teil einer universellen Ethik der Gewaltfreiheit sind. Im Zentrum dieser Ethik steht, inspiriert durch den Heiligen Franz von Assisi, die Geschwisterlichkeit aller Geschöpfe basierend auf der Gewissheit, dass alle Lebewesen überall miteinander zusammenhängen. Wenn demzufolge alle Menschen Mitglieder der einen Menschheitsfamilie sind, dann gelte es, radikale Nächstenliebe zu praktizieren, eine Kultur der wahrhaftigen Begegnung und des Dialogs aufzubauen und Solidarität mit den am meisten ausgeschlossenen, entmenschlichten und systemisch unterdrückten Menschen zu leben.

Konkret bedeute dies, sich gegen eine „Kultur der Mauern“, seien sie politisch, wirtschaftlich oder sozial, ethnisch oder religiös zu stellen und „eine offene Welt zu denken und zu schaffen“. So dürfe sich „kein Land gegen Fremde abschotten oder Fremden, die bedürftig sind, Hilfe verweigern“. Mit Blick auf die Wirtschaft sei zudem klar, dass „der Markt alleine nicht alle Probleme löse“ und - jetzt wird Franziskus geradezu revolutionär - dass das Recht auf Privatbesitz dem der „universellen Bestimmung der geschaffenen Güter nachgeordnet“ sei. Nächstenliebe in der Politik zu verwirklichen bedeute „Politik im Dienste des Gemeinwohls“ zu betreiben, eine „solidarische Entwicklung aller Völker über einzelne Notlagen hinaus“ zu ermöglichen und, wie Franziskus gegen den Rechtspopulismus gerichtet hinzufügt, einen „offenen, dialogischen Volks-Begriff“ zur Grundlage zu machen. Schließlich macht sich der Papst das Motto „Nie wieder Krieg!“ zu eigen und bekräftigt, dass „Krieg eine Negierung aller Rechte“ darstelle und dass etwa die Abschaffung der Atomwaffen „eine moralische und humanitäre Pflicht“ sei. Auch zum Thema Rüstung äußert er sich ganz praktisch: Das heute weltweit für Rüstung ausgegebene Geld solle zur Ausrottung des Hungers eingesetzt werden.

Ohne Zweifel, Fratelli tutti beinhaltet wegweisende Impulse für die Gewaltfreiheit und die Friedensarbeit, im Kleinen wie im Großen. Mit anderen Worten: Man könnte sie auch als Friedenszyklika bezeichnen!

Im Oktober veröffentlichte Papst Franziskus die Enzyklika „Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“. Pax Christi International hat die friedenspolitische Dimension der Enzyklika in einer Stellungnahme beleuchtet (siehe QR-Code).



Richard Bösch präsentiert einige Schlaglichter daraus und fasst zentrale Gedanken der Enzyklika zusammen.



Richard Bösch  
Geschäftsführer / Referent  
für Friedensbildung,  
pax christi Rottenburg-Stuttgart





# Schweigen hilft nicht zum Frieden: Fortsetzung in 2020/2021

Die Corona-Pandemie hat auch im Kalender von pax christi Rottenburg-Stuttgart vieles durcheinander gebracht: Die meisten zum Schwerpunktthema geplanten Veranstaltungen in 2019/2020 mussten abgesagt oder verschoben werden. Der Vorstand von pax christi Rottenburg-Stuttgart schlägt daher eine Fortsetzung des Schwerpunktthemas vor. Odilo Metzler legt in pax info 72 die überarbeitete Beschlussvorlage vor.

Seit Jahrzehnten setzt sich pax christi für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina ein, arbeitet mit Partnerorganisationen und Kirchen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen, dort zusammen und lädt sie zu Veranstaltungen und Vorträgen bei uns ein. Wir setzen uns bei den politisch Verantwortlichen bei uns und bei Firmen, die in den besetzten Gebieten tätig sind, für die Achtung von Menschenrechten und Völkerrecht ein. Und wir entsenden Freiwillige, die die Arbeit dort unterstützen und von ihren Erfahrungen berichten.

In ihrer Positionsbestimmung „Ungeteilte Solidarität für einen gerechten Frieden“ (2010) setzt sich die deutsche Sektion von pax christi für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser\*innen und für Sicherheit und Frieden für beide Völker ein. Damit verbunden ist das Ende der Besetzung und der Besiedelung der palästinensischen Gebiete durch Israel. pax christi unterstützt den gewaltfreien Widerstand gegen die Mauer und die andauernde Siedlungspolitik.

In den letzten Jahren setzen die israelischen Regierungen darauf, dass sie ein Friedensabkommen mit den Palästinenser\*innen nicht brauchen und den Konflikt mit militärischer Übermacht auf einem Low-Intensity-Level beherrschen können. Damit wird eine Zwei-Staaten-Lösung unmöglich gemacht. Im sogenannten Trump-Plan und im Koalitionsvertrag 2020 in Israel ist eine teilweise Annexion des Westjordanlandes durch Israel vorgesehen. An dieser Absicht ändert auch der beabsichtigte Friedensvertrag zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten nichts grundlegend. Israelische Partner von pax christi sehen nicht nur die Gefahr, dass ein Frieden unmöglich wird, sondern auch, dass Israel seinen demokra-





tischen Charakter verliert und sich zu einem Staat entwickelt, der einem Apartheid-Staat ähnelt. Die Bundesregierung und die Europäische Union halten verbal am Völkerrecht und der Zwei-Staaten-Lösung fest, ziehen aber gegenüber der israelischen Regierung keine Konsequenzen und agieren unentschlossen. Das Auswärtige Amt hat gar durch eine Eingabe versucht, den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag davon abzuhalten, mögliche Kriegsverbrechen in Israel und Palästina zu untersuchen. Gleichzeitig wird vom israelischen Ministerium für strategische Angelegenheiten mit Akteuren in Deutschland und Europa versucht, die Diskussion um Mauer und Besetzung als antisemitisch zu diffamieren und zu verhindern. Insbesondere der BDS-Bewegung (Boycott, Desinvestition, Sanktionen),

Blick auf den Tempelberg: Im Vordergrund die Klagemauer, im Hintergrund auf dem Hochplateau die Al Aqsa Moschee



die eine zivilgesellschaftliche Bewegung gewaltfreien Widerstandes ist, sollen öffentliche Räume und Unterstützung entzogen werden. Fast panische Reaktionen öffentlicher und kirchlicher Häuser führen bei dem Thema zu einem Verlust an öffentlicher Diskurskultur und Meinungsfreiheit, zumal nach der Resolution des Deutschen Bundestages vom 17. Mai 2019 Gerichtsurteile deutlich machen, dass die Resolution keine Rechtskraft hat.

Für pax christi ist aktive Gewaltfreiheit wesentliches Kennzeichen ihrer Arbeit. Bisher hat sich pax christi der BDS-Bewegung nicht angeschlossen. Gleichwohl nehmen wir diejenigen, die im Rahmen der BDS-Kampagne gewaltfrei gegen Unrecht protestieren, vor diffamierenden Lügen und der Kriminalisierung von Gewaltlosigkeit in Schutz. pax christi Rottenburg-Stuttgart macht mit dem Schwerpunktthema deutlich, dass Schweigen und Wegschauen kein Beitrag zum Frieden sind und erneuert seine Solidarität mit Partnern und Freunden in Israel und Palästina, die ihre gewaltfreie Arbeit für Frieden, Gerechtig-



## pax christi Begegnungsreise Heiliges Land

Für Mitglieder und Interessierte: Begegnungsreise nach Palästina und Israel vom 17. bis 28. Oktober 2021, co-organisiert von pax christi Rottenburg-Stuttgart.

Seit vielen Jahrzehnten unternimmt pax christi Begegnungsreisen nach Israel und Palästina. Wir besuchen dort palästinensische und israelische Friedens- und Menschenrechtsgruppen und lernen Städte und Landschaften kennen. Im Heiligen Land stoßen wir auch auf die Ursprünge von Judentum, Christentum und Islam. Ein Reiseunternehmen aus Ludwigsburg, das Erfahrungen mit Israel/Palästina-Gemeindereisen gesammelt hat, wird diese Reise organisieren und durchführen.

Wir bitten alle an der Reise Interessierten, sich bis Ostermontag, 5. April 2021 per E-Mail bei der Geschäftsstelle von pax christi Rottenburg-Stuttgart

(paxchristi-rs@bo.drs.de) anzumelden. Für Rückfragen steht Wiltrud Rösch-Metzler (0711-2626720) gerne zur Verfügung. Wir hoffen, dass wir im April sagen können, ob die Reise Corona-bedingt stattfinden kann und dass aus Ihren/euren vorläufigen Anmeldungen schließlich verbindliche Anmeldungen werden.

**Reisezeitraum:** 17. bis 28. Oktober 2021

**Tourverlauf:** Haifa, See Genezareth, Betlehem, Hebron, Ramallah, Tulkarem, Kalkilja, Taibeh, Jerusalem, Tel Aviv/Jaffa

**Kosten:** 1.895 Euro, (pax christi Mitglieder: 1.795 Euro); Einzelzimmerzuschlag: 399 Euro

**Reiseleitung:** Mirjam Hitzelberger und Wiltrud Rösch-Metzler

**Veranstalter:** KulTours, Ludwigsburg



Blick auf dem Weg von Duma, nördliche Westbank ins Jordantal hinunter – den israelischen Plänen zufolge sollen große Teile des Jordantals annektiert werden

keit, Menschenrechte und Völkerrecht unermüdlich fortsetzen und sucht die Kirchen, die Regierung und die Öffentlichkeit dafür zu gewinnen. Der Diözesanverband bedauert, dass es im Diözesanrat bislang nicht möglich war, sich dem „Schrei nach

Hoffnung“ palästinensischer Christ\*innen anzuschließen und die weiterhin drohende Annexion palästinensischer Gebiete klar zu verurteilen.

Konkret lädt pax christi Rottenburg-Stuttgart israelische und palästinensische Partner\*innen zu Veranstaltungen und Diskussionen ein und führt den freiwilligen Friedensdienst im Heiligen Land weiter. pax christi Rottenburg-Stuttgart unterstützt Projekte der Friedensarbeit wie das Arab Educational Institute (AEI) und die Association for Civil Rights in Israel (ACRI) sowie das Projekt „Youth for Peace and Justice“ der Stop the Wall (STW) Kampagne in Palästina, bei dem insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem gewaltfreien Engagement für Frieden und Gerechtigkeit ermutigt und beim Aufbau lokaler Treffpunkte und Komitees unabhängig von parteipolitischen und konfessionellen Grenzen unterstützt werden. Im Oktober 2021 ist eine Informations- und Begegnungsreise nach Israel und Palästina geplant (siehe oben auf der Seite).

### >>> Termin zum Vormerken

Aufgrund des sich dynamisch entwickelnden Infektionsgeschehens und damit verbundener Einschränkungen für Veranstaltungen u. a. durch Beherbergungsverbote entschied sich der Vorstand von pax christi Rottenburg-Stuttgart dafür, die in Präsenz geplante Diözesanversammlung vom 9.–11.10.2020 in Rottenburg-Ergenzingen einen Tag vor Beginn abzusagen. Ersatzweise wird

**am 30. Januar 2021 von 10–13 Uhr eine digitale Diözesanversammlung**

stattfinden, an der auch im Vorfeld analog durch Unterlagenversand teilgenommen werden kann (Einladung und Anmeldung als Beilage zum Heft). Der Beitrag von Odilo Metzler dient als Beschlussvorlage für die Teilnehmer\*innen.



Odilo Metzler  
Mitglied im Vorstand von  
pax christi Rottenburg-Stuttgart

# Seliger Bischof Sproll?



Christian Turrey im Interview mit Bischof Fürst

In der aktuellen Ausgabe wird die in pax info 71 begonnene Reihe in Würdigung des Bekennerbischofs Joannes Baptista Sproll fortgesetzt. Christian Turrey unterhielt sich mit Bischof Fürst über Bischof Sproll und den 2011 eröffneten Seligsprechungsprozess für den 1949 verstorbenen Bischof. Hier Auszüge aus dem Interview in der Gesprächsendung „Alpha & Omega“, die in privaten Ballungsraumsendern von Baden-Württemberg und bei Bibel-TV ausgestrahlt wird.

**Bischof Gebhard Fürst von Rottenburg-Stuttgart ist der vierte Nachfolger von Bischof Joannes Baptista Sproll, der wegen seiner widerständigen Haltung zum Nationalsozialismus 1938 aus seiner Diözese Rottenburg vertrieben worden war und erst 1945 nach Kriegsende zurück kehren konnte.**

*Bischof Fürst, wie ist der Stand im Seligsprechungsverfahren für Bischof Sproll?*

Bischof Fürst: Wir haben den Seligsprechungsprozess 2011 begonnen. Um eine Seligsprechung zu ermöglichen, braucht es ein Verfahren. Es braucht Kommissionen, die sein Leben theologisch beurteilen und überprüfen, wie seine Predigten waren, mit welchen Argumenten er gegen den Nationalsozialismus vorgegangen ist. Dann gibt es eine Historikerkommission, die die geschichtlichen Ereignisse dokumentieren muss. Dann müssen alle Dokumente, die Bischof Sproll selber geschrieben und angefertigt hat, zunächst mal aus der deutschen Schrift transkribiert werden in die aktuelle Schrift, und die auf deutsch verfassten Schriftstücke müssen dann noch für den Vatikan ins Italienische übersetzt werden. Das

ist eine besonders intensive Aufgabe und Arbeit, denn Bischof Sproll hatte kistenweise Zettel gesammelt, einen großen Zettelkasten mit Tausenden von Zitaten, in dem er selber Formulierungen gefunden hat, aber auch Zitate, die er von nationalsozialistischen Größen bis hin zu Adolf Hitler gesammelt hat, um sie dann in den Predigten anzusprechen, zu kritisieren und auch zu widerlegen.

*Braucht es für einen erfolgreichen Seligsprechungsprozess dann auch noch ein Wunder?*

Ein Seligsprechungsprozess will natürlich zeigen, dass hier ein besonderer Mensch aus dem Gottesglauben heraus lebt und dass, wenn man sich seiner erinnert, das etwas mit einem macht. Wir haben solch ein Wunder in diesem Sinne nicht. Noch nicht. Das liegt vielleicht auch daran, dass er in unserer Diözese doch noch viel zu wenig bekannt ist. Aber wenn ich an Sproll denke, mich in ihn hinein versetze und dann etwas mit mir geschieht, und Gott darum bitte, dass er mir beisteht, dann ist es auch vielleicht so etwas wie eine Gebetserhörung. Ich lade alle Menschen ein, die vielleicht eine ähnliche Situation



schon erlebt haben, uns solche Erlebnisse zu schildern, weil wir in der Tat nicht nur Zitate, nicht nur Reden, nicht nur Dokumente brauchen, sondern auch die Wirkung Sprolls in dieser Zeit irgendwo festmachen wollen und sollen.

*Wo nehmen Sie sich Bischof Sproll zum Vorbild für Ihr alltägliches Handeln als Mensch und als Bischof?*

Ich glaube, ich kann das mit eigenen Worten von ihm sagen. Ein Wort, wo er alle auffordert: Seid wachsam! Es ist sicher in unserer Zeit notwendig,

wachsam zu sein, alles genau zu beobachten, was passiert, wenn unsere Demokratie madig gemacht wird, wenn Verschwörungstheorien groß gemacht werden. Und dann: Seid stark im Glauben! Ich glaube, in unserer Zeit muss einer, der glaubt und Christus bekennt, schon Stärke haben, dass er nicht untergeht.

**Das gesamte Interview können Sie auch auf der Homepage [www.kip-tv.de](http://www.kip-tv.de) nachschauen.**

*Christian Turrey*



Joannes Baptista Sproll als Weihbischof

# BDKJ-Nachtwallfahrt 2020

12. SEPTEMBER 2020 - VON SCHWEINHAUSEN NACH BIBERACH



Der BDKJ lud im September zur Wallfahrt auf Sprolls Spuren im Landkreis Biberach – coronabedingt wurde aus der Nachtwallfahrt allerdings eine am Tag

**\*\*\* Anmerkung der Redaktion:** In Reaktion auf die in pax info 71 begonnene Reihe erreichen uns Zuschriften mit Beiträgen und Kommentaren zur Würdigung von Bischof Sproll. Wir möchten diesen gerne Raum geben und beginnen in dieser Ausgabe mit einem Beitrag von Berthold Seeger.

## Joannes Baptista Sproll – der Bekennerbischof

Es ehrt pax christi und den BDKJ, an Bischof Sproll zu erinnern. Ihm wurde lange wenig Beachtung zuteil. Die meisten Beiträge zu seiner Person behandeln Sprolls unbeugsamen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Er bezahlte dafür einen hohen Preis. Sprolls Widerstand gegen das „Tausendjährige Reich“ ist schon Grund genug, seiner zu gedenken.

Andere Seiten von Sprolls Wirken verdienen ebenfalls Aufmerksamkeit. 1917 ließ sich Sproll vom eindringlichen Friedensappell von Papst Benedikt XV. beeindruckt, unterstützte aktiv die Gründung des Friedensbundes deutscher Katholiken. Er ließ sich auch von Kritik aus dem deutschen Episkopat nicht beirren. Der „verwegene Christozentriker“ fand in seinem Glauben Kraft und Durchhaltevermögen, um zwischen zwei Kriegen aktiv Friedensarbeit zu leisten und dem Nazi-Terror die Stirn zu bieten.

Sproll, ein Bischof mit Ecken und Kanten, an dem sich viele gerieben haben, bot Orientierung. Sproll ein Bekennerbischof, nicht nur gegen das NS-Regime, sondern auch im Einsatz für den ersehnten Frieden. Was immer noch ungern berichtet wird: Sproll weigerte sich, als Bischof von Rottenburg zurückzutreten, trotz starken Drucks des Vatikans und natürlich Hitlers. Er bekannte sich zum Bistum und zu seinen Menschen.

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts und die ersten 20 Jahre unserer Zeit ähneln sich: turbulente Epochen, gefährdeter und gebrochener innerer und äußerer Friede, unsichere Zukunft, Suche nach Sinn, nach Führungspersonlichkeiten, die verunsicherte Menschen ernstnehmen. Menschen wie Bischof Sproll brauchen wir heute so dringend wie damals. Vor allem junge Menschen wünschen sich Vorbilder mit Haltung und Rückgrat. In Zeiten von Hasstiraden, Fake News statt Wahrheit, aggressivem Rechtsradikalismus und gezielter Schwächung unseres Gemeinwesens klingen Sprolls Worte in seinem Hirtenbrief 1945 prophetisch: „Seid wachsam, seid stark, seid fest im Glauben“. Ein Mut machender Impuls für Menschen jeglichen Alters, die den aufrechten Gang trotz widriger Umstände einüben und beibehalten wollen. Bischof Sproll muss präsent bleiben!

Berthold Seeger

Berthold Seeger  
Diplom-Sozialarbeiter, kath. Theologe,  
Supervisor, ehemaliger Geschäftsführer  
von pax christi Rottenburg-Stuttgart



Christian Turrey,  
Mitglied im pax christi Vorstand







# Die jungen Gesichter des Arab Educational Institute

Regelmäßig veröffentlicht pax info Beiträge zum Arab Educational Institute in Bethlehem, unserer Partnerorganisation in Palästina, bei der unsere Stelle im Freiwilligen Friedensdienst von pax christi angesiedelt ist. Unsere Freiwillige Catrina Needham portraitiert in ihrem Beitrag die jüngere Generation der Mitarbeiter\*innen des AEI.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es nun schon das Arab Educational Institute in Bethlehem. Über die Jahrzehnte hat sich das AEI zu einer weithin anerkannten Institution entwickelt, die durch ihre interreligiöse Bildungsarbeit auch über die christliche Gemeinschaft hinaus respektiert wird.

Die Gründer des AEI, Fuad Giacaman und Elias Abu-Akleh, sind zwar immer noch aktiv als Co-Präsidenten, doch, so scheint es, deutet sich nun ein Generationswechsel an. So hat bereits Ranja Murra, Fuads Tochter, den Posten als Direktorin übernommen und seit 2009 ist Rojer Salameh Projektkoordinator des Jugendprogramms. Letztes Jahr kam Geschichtsabsolventin Claudette Mubarak hinzu, die insbesondere für das „Wall Museum“ verantwortlich ist. Ich habe mit diesen jungen Gesichtern des AEI gesprochen und sie nach ihren Träumen und Ängsten gefragt.

Claudette Mubarak ist 24 Jahre alt und arbeitet seit 2019 für das AEI. Sie ist für das Wall Museum zuständig. Als Studentin der Geschichte und der Geografie war es ihr größter Traum, Lehrerin zu werden. Darum war sie unglaublich stolz, als sie ihr Studium als Jahrgangsbeste abgeschlossen hat. Noch heute macht es sie glücklich, daran zurück zu denken. Umso größer war aber auch die Enttäuschung, als sie nach dem Abschluss zwölf Monate lang keinen Job fand. Die Anstellung beim AEI bedeutet ihr sehr viel. Durch die Arbeit hat sie vieles über sich selbst erfahren, was ihr vorher gar nicht bewusst war. So arbeitet sie sehr gerne mit Medien und liebt es zu fotografieren.

Ihre größte Angst: Sie wünscht sich ein gutes Leben, doch jedes Jahr verändert sich die Situation in Palästina zum Schlechteren. Für die Palästinenser\*innen, sagt sie, ist die Frage nach der Zukunft immer mit der grundsätzlichen Frage der Existenz als palästinensische Gesellschaft verknüpft. Konkret befürchtet Claudette, dass sie ihren Job verlieren wird, falls etwa die Finanzierung des AEI knapp werden sollte.

Catrina Needham, 18 Jahre alt, aus Oberursel bei Frankfurt am Main, absolvierte im September und Oktober 2020 ihren freiwilligen Friedensdienst in Form eines Praktikums in der Geschäftsstelle des pax christi Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart.

Noch bevor die Corona-Pandemie ausbrach, hatte sie sich Ende 2019 im Bewerbungsverfahren durchgesetzt und war bereit, im August ihren Freiwilligendienst beim AEI in Bethlehem anzutreten. Mit zunehmender Dynamik der Corona-Pandemie wurde ihre Ausreise zunächst auf Oktober/November verschoben. Die Verschärfung der Lage in Palästina und Israel ab September führte dann zur endgültigen Absage.

Während ihres sechswöchigen Praktikums in der Stuttgarter Geschäftsstelle betreute Catrina insbesondere

Projekte im Themenbereich der Nahost-Arbeit, die die Kooperation mit dem AEI betreffen. So führte sie u.a. Online-Interviews mit Mitarbeiter\*innen des AEI durch und konzipierte darauf basierend Workshop-Einheiten zum Thema Engagement für Frieden in Palästina und Israel zur Durchführung an Schulen.

Wir sind Catrina sehr dankbar für ihr Engagement und ihre wertvollen Anregungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit sozialen Medien und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alle Gute!



Catrina Needham  
Freiwillige Friedensdienstleistende  
von pax christi Rottenburg-Stuttgart  
im September/ Oktober 2020

Angesichts der schlechten Nachrichten jeden Tag, besonders im Nahen Osten, hat sie das Gefühl, dass die Menschheit zunehmend ihre Menschlichkeit verliert. Sie träumt davon, dass das Leid in dieser Welt eines Tages aufhören wird. Die politischen Führer\*innen dieser Welt sollen anfangen, die Bedürfnisse ihrer Bevölkerungen an die erste Stelle zu setzen anstelle ihrer eigenen.

Rojer Salameh ist 33 Jahre alt. Schon als Jugendlicher ist er zum Jungentreffen des AEI gegangen. Anfangs gefiel es ihm nicht, gibt er zu, dass dort über die politische Situation und die alltäglichen Probleme gesprochen wurde. Doch nach einer Weile wurde ihm klar, wie gut es ihm tat. Diese Erkenntnis beschreibt er als bedeutenden Wendepunkt in seinem Leben.



Claudette Mubarak und Rojer Salameh an ihren Arbeitsplätzen im AEI in Bethlehem

Rojer ist studierter Informatiker, doch aufgrund der mangelnden Jobangebote im Land sah er sich genötigt, Fuads Angebot zur Mitarbeit im AEI anzunehmen. Er hatte zunächst große Bedenken, da er keine berufliche Ausbildung im pädagogischen Bereich vorweisen konnte. Doch auch hier gab es einen Wendepunkt und heute spricht Rojer voller Stolz von erfolgreichen Jugendprojekten, die er nun schon seit über zehn Jahren koordiniert. Sein Lebensmotto ist es daher, die Chancen, die das Leben anbietet, zu ergreifen und voll auszuschöpfen.

Zur Zeit macht er sich große Sorgen um die künftige Finanzierung der Bildungsprojekte. Ende 2020 laufen gleich zwei Förderprogramme aus, für deren Ersatz momentan noch keine Alternativen in Sicht seien. Rojer befürchtet, dass sie im schlimmsten Fall das Gehalt der Mitarbeiter\*innen kürzen müssen. Doch er ist überzeugt, dass man mit einem starken Willen seine Ziele erreichen kann.



Sein Traum ist es, eines Tages in Frieden und Harmonie in Palästina leben zu können. Doch die neuen Möglichkeiten zur Überwachung von Menschen, die auch im Zuge der Corona-Pandemie eingesetzt werden, machen ihm Angst. In den fortschreitenden Technologien aber

auch im eines Tages vorliegenden Covid-19-Impfstoff sieht er zusätzliche Mittel, durch die die palästinensische Bevölkerung kontrolliert werden kann.

Claudette und Rojer haben sich über das AEI kennengelernt und sofort ineinander verliebt. Ende 2019 haben die beiden geheiratet und sind nun voller Vorfreude auf ihr erstes gemeinsames Kind. Insgesamt, so beide im Interview, ist die Situation des Palästinenser\*innen prekärer denn je, doch ihr Glaube an eine bessere Welt ist stark und sie setzen sich jeden Tag dafür ein, ihre Träume Stück für Stück zu verwirklichen.

Catrina Needham





## Life in Occupied Palestine

**„Life in Occupied Palestine“**  
 Ein Kurzfilm von Claudette Mubarak und Rojer Salameh über ihre Arbeit beim AEI und das Leben in Bethlehem und Palästina.

Verfügbar unter:  
[www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de](http://www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de)  
 -> Aktionen, Projekte  
 -> Freiwilliger Friedensdienst oder dem QR-Code folgen.

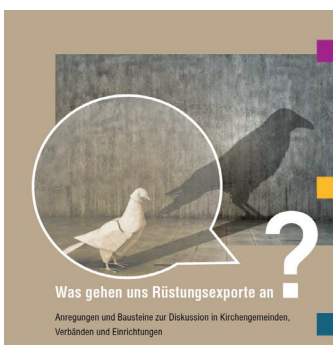






# Was hat Rüstungsexport mit mir zu tun?

Mit der letzten Ausgabe von pax info (Nr. 71/ Sept. 2020) wurde die Broschüre „Was gehen uns Rüstungsexporte an?“ verschickt. Harald Hellstern, Mitglied der pax christi Kommission Rüstungsexport aus Stuttgart, erläutert die Hintergründe zur Veröffentlichung dieser Diskussionsanregungen und –bausteine für Kirchengemeinden, Verbände und Einrichtungen.



Titelseite der Handreichung „Was gehen uns Rüstungsexporte an?“

Im Jahr 2016 trafen sich die Vertreter\*innen der evangelischen Landessynode und des Oberkirchenrates Württemberg zu einer Reihe von Sitzungen und entwarfen eine Erklärung zum deutschen Rüstungsexport. Die Synode nahm den Text in ihrer Sitzung im Jahr 2017 in Heilbronn an und Landesbischof July konnte die Erklärung verkünden. Konkret heißt es darin, „Kriegswaffen und andere Rüstungsgüter sollen grundsätzlich nicht exportiert werden, ebenso wenig wie Lizenzen für ihre Produktion. [...] Kleinwaffen sind die ‚Massenvernichtungswaffen‘ der Gegenwart. Ihr Export für militärische Zwecke ist zu verbieten und das Verbot effektiv zu kontrollieren. [...] Wir bringen einen Dialogprozess in Form eines Runden Tisches zum Thema Rüstungskonversion auf den Weg, an dem Unternehmer, Beschäftigte, Gewerkschaften, Friedensinitiativen und Kirchen teilnehmen.“ (1). Mit diesem Beschluss zum Rüstungsexport folgen die Württemberger der Badischen Landeskirche (2013) und den Diözesanräten Rotenburg-Stuttgart (2012) sowie der Erzdiözese Freiburg (2012).

„Sehr gerne würden wir in ökumenischer Verbundenheit und Zusammenarbeit mit den Kirchen und der ACK in Baden Württemberg die Weiterarbeit an den Themen Rüstungskonversion und Exportverbot von Kleinwaffen angehen“, heißt es im ersten Einladungsschreiben zum Runden Tisch, zu dem neben dem Sprecher der Kommission Rüstungsexport der deutschen Sektion von pax christi weitere Vertreter\*innen, u.a. von Brot für die Welt, der Synode, der Evangelischen Akademie Boll, der Universität Tübingen geladen wurden. Voller Euphorie berichteten die verschiedenen Kirchenvertreter\*innen in ihrer ersten Plenumsitzung von ihren Aktivitäten und Beschlüssen zum Rüstungsexport. Man war und ist stolz, dass die Kirchen, Diözesanräte und einige Gemeinden der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ beigetreten waren. Damit wurde eine oft gestellte Forderung der Kirchenbasis erfüllt.

Schnell stellte sich die Frage: wohin soll es gehen? In einer AG wollte man mit Vertreter\*innen der Rüstungsindustrie und Gewerkschaften ins Gespräch kommen, gesellschaftlichen Druck für Bemühungen zur Rüstungskonversion aufbauen und Bildungsangebote zum Thema für Schulen und Gemeinden erarbeiten. Die pax christi Kommission Rüstungsexport hat „Arbeitsblätter für den Unterricht – Rüstungsexport aus Deutschland“ erstellt sowie auf „Orte des Friedens“ hingewiesen, die in der ökumenischen AG diskutiert wurden. Angepackt wurde der Dialogprozess mit den verschiedenen Akteuren in der Akademie Bad Herrenalb im Jahr 2018. Im selben Jahr wurden auch „Frieden geht!“, der Staffellauf gegen Rüstungsexport von Oberndorf nach Berlin, und das Friedensgebet vor den Toren der Rüstungsmesse ITEC in Stuttgart aktiv unterstützt. 2019 besuchte die AG zudem das Rüstungsinformationsbüro in Freiburg.

Die Frage, wie die Diskussion um den Waffenhandel in die Kirchengemeinden, Dekanate und Verbände, z. B. der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, dem Bund Katholischer Unternehmer oder dem Frauenbund, getragen werden kann, spielte im Laufe der Jahre eine große Rolle. Wie sich zeigte, gab es etwa in jenen Gemeinden, die Spenden von ortsansässigen Industriebetrieben erhalten, genügend Anlass für solcherlei Diskussionen. Plötzlich stellten Gemeindeglieder fest, dass Gewinne aus Rüstungsexporten für ihre Arbeit gespendet

werden. So spricht Papst Franziskus in diesem Zusammenhang von den „Händlern des Todes“ (2), die immer reicher werden.

Im September 2020, nach vielen Diskussionsrunden und Arbeitsphasen, war es schließlich so weit: Die Handreichung „Was gehen uns Rüstungsexporte an?“ des Runden Tisches stand zur Veröffentlichung bereit. Die Zielrichtung ist klar: Die Kirchen in Baden-Württemberg möchten mit Anregungen und Bausteinen zur Diskussion um den Rüstungsexport aufrufen. Die Gemeinde- und Verbandsmitglieder brauchen diesen Prozess jedoch nicht allein machen. Sie sollen sich vielmehr vor Ort Partner\*innen suchen. Die Handreichung empfiehlt dabei insbesondere, die evangelischen und katholischen Bildungswerke der Kirchen im

den“ oder Betriebsbesuche vorgeschlagen. Das Friedenspfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg bietet im Internet eine aktualisierte Liste von Materialien und Hinweisen (3). Insgesamt ist es den Herausgeber\*innen ein großes Anliegen, dass jede Diskussion mit Achtung, Würde und Respekt geführt wird. Rückmeldungen an den Runden Tisch zu vor Ort entstehenden Diskussionsprozessen und Debatten sind ausdrücklich erwünscht. Für Vorträge und Diskussionen können die Mitglieder der pax christi Kommission Rüstungsexport und die Diözesanstellen von pax christi angefragt werden.

Mit der aktuellen Diskussion um die Kampagne „Sicherheit neu denken“ (4) erhöht die Ev. Landeskirche Baden den Druck, die militärische Konfliktbearbeitung zu beenden. Für die inhaltliche



Karikaturist\*innen gaben eine Reihe von Motiven für die Aktion Aufschrei frei – hier „Made in Germany“ von Klaus Stüttmann



Briefaktion der Aktion Aufschrei an die Mitglieder des Deutschen Bundestages – Titelseite der dazugehörigen Informationsbroschüre



Motiv aus der Plakatkampagne „Made in Germany“ der Aktion Aufschrei 2019, u. a. in der Berliner U-Bahn

Dekanat, Friedensgruppen oder Betriebsräte als Kooperationspartner\*innen anzufragen.

Die Handreichung bietet nicht nur Orientierung mit Blick auf die verschiedenen Beschlüsse und Erklärungen der Kirchen in Baden-Württemberg, sie gibt auch Hinweise, wie eine sensible Hinführung zum Thema in konkreten Situationen vor Ort gelingen kann. Sie vermittelt dabei nicht nur Informationen zur Rüstungsthematik, sondern bietet auch didaktisches Material und zeigt Aktionsmöglichkeiten auf. So werden als Einstieg beispielsweise die Bausteine der ökumenischen Aktion der „Wanderfriedenskerze“, die Erkundung von „Orten des Frie-

Auseinandersetzung veröffentlichte die pax christi Kommission eine Broschüre „Vorrang für Menschenrechte – Argumente für ein Rüstungsexportkontrollgesetz“ (5). Wir setzen uns dafür ein, die Produktion von Waffen und deren Export gänzlich einzustellen! Ja, der Rüstungsexport hat mit unserem Handeln etwas zu tun. Packen wir das Thema im Jahr 2021 bis zur Bundestagswahl an und laden Bundestagskandidat\*innen ein, zum Thema „Rüstungsexport“ zu diskutieren.



Harald Hellstern  
Sprecher der pax christi  
Kommission Rüstungsexport

1. Erklärung der evangelischen Landeskirche in Württemberg zu deutschen Rüstungsexporten, veröffentlicht vom Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, 2017.
2. Papst Franziskus fordert in seinem monatlichen Gebetsanliegen vom Juni 2017 das Ende des Waffenhandels (vgl. <https://thepopevideo.org/ende-des-waffenhandels/?lang=de>).
3. <https://www.friedenspfarramt.elk-wue.de/service/materialien>
4. Informationen zur Kampagne „Sicherheit neu denken“ finden Sie auch unter: <https://www.sicherheitneudenken.de>
5. Die Broschüre „Vorrang für Menschenrechte – Argumente für ein Rüstungsexportkontrollgesetz“ kann über den nachstehenden QR-Code heruntergeladen werden :







# Modellschulen Friedensbildung: ein Pilotprojekt

Die Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg feiert im Jahr 2020 ihr fünfjähriges Jubiläum. Claudia Möller, die Leiterin der Servicestelle, die im Haus auf der Alb in Bad Urach angesiedelt ist, gibt uns in ihrem Beitrag einen Einblick in eines der zentralen Projekte der Servicestelle.

Schulen darin zu unterstützen, eine „Kultur des Friedens“ auszubilden, ist Kernziel des Pilotprojekts „Modellschulen Friedensbildung“. Im November 2019 fand der Kick-off gemeinsam mit fünf Schulen aus drei Regierungsbezirken statt – in einer Zeit, in der der Begriff „Corona“ noch ganz anders besetzt war. Seitdem ist viel passiert. Und Corona ist Herausforderung und Chance zugleich für das Pilotprojekt, in dem die Servicestelle die Schulen intensiv auch durch diese Zeit begleiten darf.

In den fünf Jahren ihres Bestehens hat die Servicestelle zahlreiche Erfahrungen in ihrer Arbeit an Schulen im ganzen Land sammeln können. Lernmedien wurden (weiter-)entwickelt, Veranstaltungsformate erprobt, Netzwerke geknüpft und aktuelle Themen der Friedens- und Sicherheitspolitik aufgegriffen. In ihren Anfangsmonaten war es der Krieg in Syrien und heute ist es u.a. Corona und die Auswirkungen der Pandemie auf das Recht auf Bildung, gewaltfreie Erziehung, unser friedvolles Miteinander in Schule und Gesellschaft.

Die Idee zu dem Pilotprojekt der „Modellschulen Friedensbildung“ stammt von Prof. Uli Jäger, Head of Department „Global Learning for Conflict Transformation“ bei der Berghof Foundation. Die Erfahrungen aus der Friedensbildung am Lernort Schule und Erkenntnisse der Friedenspädagogik zeigen, dass Frieden ein Prozess ist, auf vielen Ebenen stattfindet und immer wieder neu gestiftet werden muss. Das Pilotprojekt bietet die Chance, Schulen über einen längeren Zeitraum von zwei Schuljahren systematisch und ganzheitlich darin zu unterstützen, eine „Kultur des Friedens“ bei sich zu etablieren und weiterzuentwickeln. Zentrale Elemente des Modellschul-Konzepts sind (vgl. auch unter <https://www.friedensbildung-bw.de/modellschulen-pilotprojekt>):

- Die Vermittlung von Sachwissen über Krieg und Frieden, Konflikt und Gewalt
- Die Verbesserung der Bedingungen für Frieden lehren, lernen und erfahren im Lernort Schule
- Die Aneignung von Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und Gewalt

## Die Förderung der Selbstwirksamkeit und des Engagements für ein friedliches Zusammenleben

Folgende Schulen machen mit bei diesem Pilotprojekt: Im Regierungsbezirk Tübingen das Kepler Gymnasium Tübingen und die Walther-Groz-Schule – Berufliches Schulzentrum Albstadt, im Regierungsbezirk Karlsruhe das Martin-Gerber – Gymnasium Horb und im Regierungsbezirk Stuttgart die Gemeinschaftsschule am Tegelberg in Geislingen an der Steige und die Justinus-Kerner-Gemeinschaftsschule in Ludwigsburg. So unterschiedlich die Schulen sind, in Größe,



Im November 2020 feiert die Servicestelle Friedensbildung ihr fünfjähriges Bestehen



**Servicestelle Friedensbildung** Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
Haus auf der Alb - Hanner Steige 1, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125-152-135,  
E-Mail: [claudia.moeller@lpb.bwl.de](mailto:claudia.moeller@lpb.bwl.de), [www.friedensbildung-bw.de](http://www.friedensbildung-bw.de)

rechts: Ehemaliger Kindersoldat in (Nord-)Uganda – Foto aus dem neu erschienenen Bildersatz „Menschen im Krieg – Menschen gegen Krieg“ der Servicestelle Friedensbildung; das Bildersatz enthält auch umfangreiche didaktische Hinweise und Anregungen für den Unterricht





ACENG



Schulart, ob städtisch oder eher ländlich gelegen, hinsichtlich ihres Schulprofils und ihrer Themen, so unterschiedlich ist auch der jeweilige Prozess zur Stärkung einer „Kultur des Friedens“. Die Servicestelle arbeitet sehr individuell mit den Schulen. An allen Schulen finden bereits Aktivitäten statt, die zur Friedensbildung beitragen. Die Servicestelle unterstützt sie dabei, diese zu identifizieren und in eine Gesamtstrategie als „Modellschule Friedensbildung“ einzubinden. Hinzu kommen passgenaue Angebote für das jeweilige Lehrkräftekollegium, die Schüler\*innen und auch die Eltern.

Die Corona-Pandemie und die damit einhergegangenen Schulschließungen haben alle Beteiligten vor riesige Herausforderungen gestellt – die Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler\*innen, Eltern und alle am Schulleben darüber hinaus Beteiligten. „Corona“ fordert unsere Friedensfähigkeit heraus und es ist entscheidend, welche Handlungsstrategien wir daraus ziehen – ob wir sie friedens- oder eher sicherheitslogisch begründen. Auch während des Lock-Downs ist der Kontakt zu den Modellschulen nie abgerissen und wurden gemeinsam Räume für Friedensbildung kreativ gesucht und geschaffen.

### Gewaltfreie Kommunikation mit Mitteln des Theaters

Die Schüler\*innen und Lehrkräfte mussten im März sehr schnell auf digitales Lernen und Lehren mit Online-Tools umstellen. Das veränderte die Kommunikation, wenn sie denn überhaupt noch möglich war. Am Kepler-Gymnasium Tübingen entschieden sich zwei 6. Klassen dazu, die Webcam einmal anders zu nutzen, für Theaterspiel und Gewaltfreie Kommunikation. Josephine Kremberg, freie Mitarbeiterin der Servicestelle und freie Demokratie-Trainerin bei der LpB, Schauspielerin und Regisseurin konzipierte einen Workshop, der Gewaltfreie Kommunikation als ein wirkungsvolles Werkzeug, das neue Wege der Konfliktbewältigung eröffnet, erlebbar macht. In der Ausschreibung heißt es: „Im geschützten und fehlerfreundlichen Raum des Theaters dürfen Gefühle gelebt und Bedürfnisse artikuliert werden.“



Giraffe und Wolf – zentrale Symboltiere im Konzept der gewaltfreien Kommunikation

### Landesprogramm Sommerschulen Baden-Württemberg in Albstadt

Bereits zum zweiten Mal führte die Servicestelle gemeinsam mit der Walther-Groz-Schule eine Sommerschule des Landes mit dem Schwerpunkt „Friedensbildung“ durch. Die Sommerschule fand in der letzten Woche der Sommerferien für rund 25 Schüler\*innen der 11. Eingangsklassen statt. Themen waren u. a. Kommunikation und Frieden, Verschwörungstheorien und ihre Wirkung auf unser friedvolles Miteinander sowie zivile Friedensstrategien von Menschen weltweit, die auch in Kriegen und Konflikten kreative und gewaltfreie Wege zu Versöhnung und Konflikttransformation suchen. Konzept der Sommerschulen ist es, fördernden Unterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit lebensnahen Themen der Schüler\*innen zu verbinden. Die Organisation der Sommerschule unter dem Eindruck von Corona hat allen Beteiligten eine Menge abverlangt. Aber, sie hat auch gezeigt, was möglich ist und wie Friedensbildung wirken kann. „Friedensbildung kann hier an der Schule sichtbar werden, indem man aktiv erzählt und aufmerksam macht, was wir hier in der Woche bei der Sommerschule erlebt haben.“, so eine Schülerin am Ende der Sommerschule.



Schüler\*innen während des Peace-Counts-Workshops mit der neuen Roll-up Ausstellung „Frieden machen – gelungene Beispiele aus aller Welt“ (im Hintergrund zu sehen und ausleihbar bei der Servicestelle Friedensbildung)

Corona ist Herausforderung und Chance zugleich für die Friedensbildung und die Modellschulen. Corona bringt alte und neue Themen ans Licht und lässt Friedensbildung immer wieder aufs Neue relevant werden. Das Pilotprojekt läuft noch bis Ende 2021. Frieden ist ein Prozess – und so wird es auch ein spannendes neues Jahr für und mit unseren Modellschulen werden!



Claudia Mölle  
Leiterin Servicestelle  
Friedensbildung Baden-Württemberg

# Kein Weihnachten in Moria!

Weihnachten wird dieses Jahr aller Voraussicht nach coronabedingt anders, als wir alle es die letzten Jahre und Jahrzehnte kannten. Eines aber bleibt gleich: wir feiern die Geburt Jesu oder theologisch gesprochen die Menschwerdung Gottes, Grundlage für das wesentlich durch die christliche Tradition mitgeprägte Abendland und für die Menschenrechte. Diese gelten für alle Menschen gleichermaßen, insbesondere für Geflüchtete.

## **Evangelium nach Matthäus 2,13-23a**

*„Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“*

Wenn wir dieses Evangelium heute hören, tut sich ein ganz anderer Blick auf das Ereignis von Weihnachten auf. Wir hören meist die Idylle: „Ein Kind ist uns geboren.“ Das Baby liegt geborgen in den Armen der Mutter. Hirten und Weise kommen und beten es an. Idylle war es aber nicht. Die Geschichte der Geburt Jesu ist auch eine Geschichte von Flucht und Migration. Josef erfährt es im Traum: „Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ Josef steht auf und flieht mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten. Er übernimmt als Vater Verantwortung. Das Wohl des Kindes liegt ihm am Herzen. Als die Gefahr vorbei ist, plant Josef die Rückkehr in die Heimat. Doch Judäa und Bethlehem scheinen nach wie vor gefährliche Orte zu sein. So geht Josef mit Frau und Kind nach Galiläa – und Nazareth wird zur neuen Heimat für die kleine Familie. Josef, der oft im Hintergrund steht – er handelt. Er nimmt Mutter und Kind – und flieht. Das kleine Kind in den Armen des Vaters – unser Gott ist Flüchtling geworden. Flucht nach Ägypten. Jesus hat in der Fremde gelebt. Als Fremder unter Fremden. Als Ausländer hat er sprechen gelernt. Hat er mit fremden, mit ägyptischen Kindern gespielt? Unser Gott ist Flüchtling geworden – und Migrantenkind. Der Rückweg von Ägypten führt nicht in die Heimat. Erneut ist die Fremde das Ziel. Galiläa wird Heimat. Gott sei Dank. Gott bleibt auf der Seite der Flüchtlinge, der Migrantinnen und Migranten, der Heimatlosen, der Fremden im fremden Land. Jesus Christus geht an ihrer Seite – ob sie es spüren oder nicht, brauchen tun es alle. Der geflohene Gott flieht nicht, sondern sucht die Nähe der Menschen, die ihn brauchen. Bis heute.

*„Europa ist die Heimat der Menschenrechte und wer auch immer seinen Fuß auf europäischen Boden setzt, müsste das spüren können“. (Papst Franziskus, 2016)*

Das sind all die Menschen, die weltweit millionenfach auf der Flucht sind, aus unterschiedlichsten Gründen. Menschen, die Familie, die Freunde, die Haus und Gut verlassen, aus Angst vor Krieg, vor Terror, vor Hunger und auch vor einer Aussichtslosigkeit für ihre eigene Zukunft (aus einer Wortgottesfeier, Kolping, 2015).

Die von pax christi auf den Weg gebrachte Kampagne „Kein Weihnachten in Moria!“ setzt sich dafür ein, Geflüchtete aus den Lagern auf den griechischen Inseln sofort aufzunehmen, damit die Menschen kein weiteres Weihnachten in Moria erleben müssen. Unsere geistliche Beirätin Irmgard Deifel hat sich für ihren Impuls zu Weihnachten davon inspirieren lassen.





Ein Bild der Verwüstung: Das unbewohnbar gewordene Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos nach dem Brand im Spetember 2020

*Auf Initiative von pax christi Rottenburg-Stuttgart und des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände und Organisationen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (ako) in Kooperation mit dem Diözesan-ausschuss Europa beschloss der Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart in seiner Sitzung am 25.09.2020 in Untermarchtal die Unterstützung und Mitträgerschaft der Kampagne „Kein Weihnachten In Moria. Notleidenden helfen – Geflüchtete aufnehmen. Jetzt!“*

#### **Der Beschlusstext:**

Der Diözesanrat begrüßt die Bereitschaft der Bundesregierung, 1553 geflüchtete Menschen mit besonderem Schutzstatus von den griechischen Inseln aufzunehmen. Gleichzeitig ermutigt er die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und die Bundesregierung weitere Schritte einzuleiten, um eine Aufnahme von Menschen, die derzeit in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln leben, aus dringenden humanitären Gründen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang spricht sich der Diözesanrat dafür aus, jenen Städten und Kommunen, die ihre Aufnahmebereitschaft signalisiert haben, ein rasches Handeln zu erlauben.

Der Diözesanrat fordert die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und die Bundesregierung

im Rahmen der deutschen EU- Ratspräsidentschaft sowie die deutschen Abgeordneten des EU-Parlaments dazu auf, Lähmungen und Spaltungen mit Blick auf eine gerechte Verteilung der Geflüchteten in den EU-Staaten zu überwinden. Er bekräftigt, dass humanitäre Standards und Errungenschaften in Europa, die wesentlich durch die christliche Tradition mitgeprägt wurden und die insbesondere das Leben und die Würde Geflüchteter betreffen, nicht dem politischen Tauziehen in der EU zum Opfer fallen dürfen. Den grundlegenden Werten der Nächstenliebe und der Solidarität verpflichtet, ruft er die Bundesregierung dazu auf, sich mit Nachdruck sowohl für konkrete deutsche Nothilfe als auch eine „europäische Lösung“ einzusetzen und dabei mit anderen EU-Staaten weiter impulsgebend voranzugehen.

Der Diözesanrat unterstützt die Kampagne „Kein Weihnachten in Moria!“, die sich für eine sofortige Aufnahme Geflüchteter aus den Lagern auf den griechischen Ägäis-Inseln einsetzt und wird Mitträger der Kampagne. Den Beschluss inklusive einer ausführlichen Begründung finden Sie, wenn Sie dem QR-Code folgen.





## Gebet

Lebendiger Gott, du willst, dass alle Menschen in Frieden und Wohlergehen auf deiner Erde leben können. Wir bitten dich:

für alle Menschen, die auf der Flucht sind, weil Gewalt und Terror sie bedrohen, weil sie nicht länger in Angst leben wollen.

für alle Menschen, die auf der Flucht sind, weil ihr Land keine Nahrung mehr gibt, weil die Erde verdorrt ist.

für alle Menschen, die politisch Verantwortung tragen.

für alle Menschen, die sich einsetzen für den Schutz und für menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen und Migrant\*innen.

für alle Menschen, die oft nach vielen Jahren noch unter den Folgen von Flucht und Vertreibung leiden.

Gott, in deinem Sohn Jesus Christus bist du selbst Flüchtling geworden, den Flüchtlingen ähnlich – und dadurch an ihrer Seite. Lege deinen bergenden Arm um die Menschen, die deine Nähe brauchen und schenke du Heimat und Zuversicht und immer neue Kraft.  
Amen.



Nach dem Brand im Lager Moria im September 2020 harren viele Geflüchtete, auch Familien mit kleinen Kindern, im Freien aus. Anmerkung der Fotografin: Alle Bilder aus Moria (siehe auch Rückseite des Hefts) sind mit ausdrücklicher Erlaubnis der abgebildeten Menschen entstanden.

### So unterstützen Sie die Kampagne:

Informieren Sie sich und andere und nehmen Sie Bundestagabgeordnete in die Pflicht. Hier finden Sie Materialien (z. B. Briefvorlagen).



Irmgard Deifel  
Geistliche Beirätin von  
pax christi Rottenburg-Stuttgart





# Gott kommt an: neues Buch über Weihnachtskrippen

Adalbert Kuhn,  
Diplomtheologe  
und langjähriges  
Mitglied von  
pax christi, u. a.  
engagiert in der  
Nahost-AG, spricht  
über sein neues  
Buch, in dem er  
seine Faszination für  
Weihnachtskrippen  
mit einer zentralen  
friedenspolitischen  
Botschaft verknüpft:  
Die Wertschätzung  
und Förderung  
der Würde des  
Menschen und der  
Menschenrechte.



Das Buch „Gott kommt an“ ist im BoD-Verlag, Norderstedt, erschienen (ISBN 978-3751970006), hat 120 Seiten mit 119 farbigen Abbildungen und kann für 17,99 Euro direkt beim Verlag oder in jeder Buchhandlung bezogen werden.

Auf den ersten Blick sprechen in meinem Buch „Gott kommt an“ fremdartige, farbenfrohe Krippendarstellungen Herz und Sinne an. Mir geht es darum, wie der Titel sagt, dass Gott ankommt, dass er ankommen will. Dies umfasst den ersten Teil des Buches.

Ziel des Buches ist es, den zentralen Inhalt des Weihnachtsfestes sichtbar zu machen, dass Gott Mensch geworden ist (Inkarnation) und bewusst zu machen, wie die Menschwerdung in die jeweiligen Kulturen aufgenommen wird und dargestellt wird (Inkulturation). Ich möchte die Würde jedes Menschen und seiner Menschenrechte betonen, die Wertschätzung anderer Kulturen und ihres künstlerischen Schaffens befördern und dazu beizutragen, dass Vorurteile abgebaut werden.

Gott kommt an. Bei Johannes heißt es „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1,11) Einfache Bauern in Südamerika verstehen das so: Die Menschen nahmen ihn nicht auf, weil er arm war und weil er gegen die Ungerechtigkeit predigte. Bis heute haben ihn viele nicht aufgenommen. Das erleben sie in einer Gesellschaft voller Ungerechtigkeit, auch in der Kirche. Wer ihn aufnimmt – meinen sie – der verändert sein Leben und fängt an, das Gute zu tun. Gerade Menschen aus sogenannten Entwicklungsländern kennen Armut und Unterdrückung in der Kolonialgeschichte und heute. Sie erkennen die Solidarität Jesu mit den Leidenden und Armen.



Beispiel für Inkulturation: Krippe auf einem Boot, Titicacasee, Peru

Zentral geht es mir darum: Wenn der Mensch in seiner Würde wirklich so viel wert ist, dass Gott sich nicht zu gut war, um selbst Mensch zu werden, dann werden Christen bestärkt, sich klar für Menschenwürde und Menschenrechte zu engagieren, wie sie 1948 in der UN-Menschenrechtscharta niedergelegt wurden. Menschenwürde und Menschenrechte sind die Grundlage jeden Friedens.

In seinem Buch „Frieden auf Erden? – Weihnachten als Provokation“ beschreibt der Moraltheologe Eberhard Schockenhoff die Geburtsgeschichte Jesu als klare politische Botschaft: Der wirkliche Friede geschieht nicht durch Unterdrückung, indem man sich den Mächtigen, also damals Kaiser Augustus unterwirft. Das heißt: „Die Friedenherrschaft, die das göttliche Kind in die Welt gebracht hat, hat nur dann eine Chance, wenn wir auch in unserem [...] Verhalten – etwa auch gegenüber Flüchtlingen und Migranten, gegenüber allen, die unsere Hilfe benötigen – entschlossen die Konsequenzen aus dem ziehen, was wir an Weihnachten feiern.“



Adalbert Kuhn

# In Gottes Wahrheit leben

Es gibt Bücher, die an die Nieren gehen. Sie führen uns vor Augen, wozu Menschen fähig sind. Im Guten wie im Schlechten. „Krieg ist etwas, das nicht mehr sein darf!“ – forderte Hans Paasche schon vor dem Ersten Weltkrieg. Doch nicht der Frieden, sondern der Krieg galt den meisten Deutschen, vor allem den Eliten, als Ernstfall. Gewaltdenken, Schwertglauben und der Wille, die Welt zu beherrschen, zeugten Tod, Elend, Mord, Zerstörung und unermessliches Leid. Ein Weltkrieg hat vielen unserer Vorfahren nicht gereicht. Der Botschaft des „Nie wieder Krieg!“ zu folgen, waren sie nicht bereit. Unzählige Menschen sind davon betroffen gewesen. Nicht zuletzt jene, die aus religiösen, humanen oder politischen Gründen „Nein!“ sagten und im Zweiten Weltkrieg den Kriegsdienst verweigerten. Ihr Schicksal und Vermächtnis in Erinnerung zu rufen, verdeutlicht uns besonders eindringlich, wohin Militarismus und Nationalismus, Juden- und Fremdenhass führen, wenn ihnen nicht rechtzeitig, entschieden und kraftvoll Einhalt geboten wird.



Helmut Kurz zusammen mit Wiltrud Rösch-Metzler, anlässlich der Bundesverdienstkreuzverleihung im Oktober 2019

„In Gottes Wahrheit leben“ – so der Titel eines neuen Buches von Helmut Kurz über die Kriegsdienstverweigerung im Zweiten Weltkrieg – stellt uns weitgehend unbekannte Widerständige vor. Sie gingen sehenden Auges in den Tod, wollten nicht schuldig werden und hielten an dem Tötungsverbot des christlichen Glaubens fest. Von der Militärjustiz verurteilt und zumeist hingerichtet, waren sie zuversichtlich, das Richtige zu tun und gottgefällig zu handeln. Wer ihre Abschiedsbriefe liest, wird nicht unberührt bleiben von einer Haltung, die Respekt und Achtung, ja Bewunderung abverlangt.

Was aber haben Michael Lerpcher, Richard Reitsamer, Vinzenz Schaller oder Leander Josef Zrenner veranlasst, ihrem Gewissen treu zu bleiben? Und was genau haben Franz Jägerstätter, Wilhelm KemDerpa oder Hermann Stöhr bewogen, Hitler die Gefolgschaft zu verwehren und lieber selber zu sterben als andere in verbrecherischen Kriegen zu töten? Es sind erschütternde Zeugnisse von Mut, Wahrhaftigkeit, Gottvertrauen und dem Festhalten an christlichen Grundwerten.

Die großen Kirchen, für einen „gerechten Krieg“ und Gehorsam gegenüber der Obrigkeit predigend, ließen sie allein. Neben bekanntem Material sind erstmals Dokumente wie Briefe, Fotos und weitere persönliche Zeugnisse veröffentlicht. Des Weiteren sind in einem Kapitel die Mechanismen und Maßnahmen der Wehrmachtsjustiz beschrieben. Ebenso ist der Weg nachgezeichnet, wie nach langem Vergessen die einstmals diskriminierten und verfemten „Drückeberger“, „Feiglinge“ und „Wehrkraftzersetzer“ zu Vorbildern geworden sind und viele von ihnen heute in den Kirchen als Märtyrer gelten. Ein Buch, das noch immer weit verbreitete Vorurteile widerlegt.

*Helmut Donat*

Coronabedingt konnte die im Rahmen der Diözesanversammlung geplante öffentliche Präsentation von Helmut Kurz neuem Buch am 10.10.2020 nicht stattfinden. Auch Verleger Helmut Donat wäre gerne dabei gewesen. Hier der offizielle Text zur Vorstellung von „In Gottes Wahrheit leben“ des Donat-Verlags.



„In Gottes Wahrheit leben“ ist im Donat-Verlag, Bremen, in der Reihe „Geschichte und Frieden“ erschienen (ISBN 978-3-943425-98-7) umfasst 320 Seiten, 171 Abbildungen und 13 historische Texte und kann für 18 € direkt beim Verlag ([www.donat-verlag.de](http://www.donat-verlag.de)) bezogen werden.





# Kreativ durch die Corona-Situation

Was kann ich als Einzelner denn schon großartig machen und verändern? Haben wir uns nicht alle schon mal diese Frage gestellt? Sabine Seebacher meint, es komme gar nicht so sehr auf Spektakuläres an. Es sind die vielen kleinen Aktionen von vielen Menschen an vielen Orten, die letztlich eine große Wirkung entfalten.



**pax christi**  
*Heute mehr heute*  
**Antikriegstag**  
 Plakat 4 / 8 Jedes Jahr am 1. September

Die Bundesregierung plant, die Rüstungsausgaben auf **65.000.000.000 Euro** zu erhöhen. Das sind 20 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr

**GESUNDHEIT UND BILDUNG STATT AUFRÜSTUNG!**

Mit diesen 20 Milliarden Euro könnte man jeweils:

- 25 Millionen Krankenhausbetten finanzieren
- 150.000 - 200.000 neue Stellen für gute bezahlte Pflegekräfte schaffen
- Zehnmal alle Schulen in Deutschland digitalisieren
- Die Schulkosten von 200.000 jungen Menschen von der Grundschule bis zur Uni begleichen

Mehr Informationen und eine Petition findet ihr hier:

**NIE WIEDER KRIEG!  
 IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN  
 STATT AUFZURÜSTEN!**

In der direkten Ansprache von Mensch zu Mensch, gar an der eigenen Haustür, gibt es ein Überraschungsmoment, das sich für friedenspolitische Botschaften nutzen lässt und das auch einen Wiedererkennungswert bietet. Themen können auf diese Weise, z. B. in der Nachbarschaft oder im Verein, ins Bewusstsein gerückt werden, was man über die üblichen Medien so vielleicht gar nicht erreichen würde. Im besten Fall werden die Menschen nachhaltig angeregt, sich zu informieren und zu engagieren. Zwei Beispiele:

## Plakataktion zum Antikriegstag der pax christi Basisgruppe Tuttlingen

Zum Antikriegstag am 1.09.2020 entwarf die pax christi Basisgruppe Tuttlingen zusammen mit dem Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) acht Plakate. Diese waren für eine Woche an verschiedenen Orten rund um die Stadtkirche in der Innenstadt (z. B. an Bäumen, Laternen etc.) angebracht.

Die Plakate widmen sich jeweils einem bestimmten Friedensthema. Sie erinnern und mahnen, auch Zitate von Papst Franziskus sind darauf zu finden. Friedenspolitische Forderungen, etwa nach einer Ächtung von Atomwaffen, einem Stopp von Rüstungsexporten, nach mehr Geld für zivile Friedensdienste, werden dabei auch mit sozialen Fragen verknüpft. Mit QR-Codes versehen konnten die Betrachter\*innen weitere Informationen aufrufen, sich vertiefend mit den Themen auseinandersetzen und den Initiator\*innen ihre Gedanken und Ideen dazu per E-Mail zurücksenden. Die pax christi Basisgruppe Tuttlingen hat die Plakate dankenswerterweise für weitere Aktionen von Interessierten zur Verfügung gestellt. Diese können über die Homepage von pax christi Rottenburg-Stuttgart heruntergeladen werden. Ein großes Dankeschön für diese Aktion nach Tuttlingen!

## Reiche Apfel- und Birnenernte für den guten Zweck

Nach dem Motto „Wir pflegen und ernten – Sie spenden“ wurden in Leinfelden an einem kleinen Verkaufsstand vor der Haustüre Äpfel und Birnen von der eigenen Obstwiese gegen eine Spende für die Bildungsarbeit des Arab Educational Institute (AEI) in Bethlehem angeboten. Ein kurzer Text informierte über das AEI und wies auf die langjährige Unterstützung durch pax christi hin.



Ein einfacher Tisch auf dem Gehweg, Obst in der Auslage und eine knappe Information zum Nachlesen – fertig ist die kleine aber feine Spendensammelaktion



Sabine Seebacher  
 Mitarbeiterin der Geschäftsstelle von pax christi Rottenburg-Stuttgart

# Termine

## Dezember 2020

**10.12.** 18:00 Uhr Friedensandacht zum internationalen „Tag der Menschenrechte“, in der Kirche St. Eberhard Stuttgart, Königstraße

## Januar 2021

**15. – 16.01.** Tag der Verbände „Digital – durch Corona ganz normal!? Chancen und Grenzen“, Die Veranstaltung findet sowohl in Präsenz als auch digital statt. Anmeldung und weitere Informationen unter <https://ako.drs.de/tag-der-verbaende>

**30.01.** 10:00 – 13:00 Uhr pax christi Diözesanversammlung Videokonferenz (Anmeldung bis 16.12.2020 mit beigefügtem Formular)

Weitere Informationen zu Terminen und Veranstaltungen immer aktuell unter [www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de](http://www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de) und auf Facebook unter [www.facebook.com/Pax-Christi-Baden-Württemberg-1779870875459957.de](http://www.facebook.com/Pax-Christi-Baden-Württemberg-1779870875459957.de)  
Newsletter abonnieren: kurze E-Mail mit dem Betreff „Anmeldung Newsletter“ an [paxchristi-rs@bo.drs.de](mailto:paxchristi-rs@bo.drs.de)  
(Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zu diesem Zweck verwendet.)

## Engagement konkret Anregungen und Vorschläge

**Sie haben eine Aktionsidee und benötigen Unterstützung?  
Sprechen Sie uns an!**

Folgende Informationsmaterialien stehen momentan zur Verfügung:

- Broschüre „Vorrang für Menschenrechte – Argumentationshilfe für ein Rüstungsexportkontrollgesetz“ mit passenden Plakaten (siehe Beitrag S. 16 Mitte)
- Broschüre „gewaltfrei wirkt – Erfolge der Gewaltfreiheit“
- Traubenzucker mit pax christi Logo und den Aufschriften „gewaltfrei wirkt“ und „Menschen machen Frieden – mach mit“
- pax christi und Pace-Fahnen, diverse Aktionskarten
- Bei Bedarf können weitere Exemplare der aktuellen pax info zur Verfügung gestellt werden – fragen Sie doch mal in Ihrer Kirchengemeinde, Ihrem Verein oder bei sonstigen Einrichtungen in Ihrem Umfeld, ob pax info ausgelegt werden kann.

# Impressum

## Herausgegeben von

pax christi  
Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart  
Jahnstraße 30  
70597 Stuttgart (Degerloch)  
Tel: (0711) 9791-4841/4842  
E-Mail: [paxchristi-rs@bo.drs.de](mailto:paxchristi-rs@bo.drs.de)  
[www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de](http://www.rottenburg-stuttgart.paxchristi.de)

**Geschäftsführer und Referent für Friedensbildung:**  
Richard Bösch (Adresse wie oben)

## Vorsitzende:

Wiltrud Rösch-Metzler  
Burgauer Straße 7  
70567 Stuttgart  
Tel: (0711) 2626720  
[paxchristi@roesch-metzler.de](mailto:paxchristi@roesch-metzler.de)

## Geistliche Beirätin:

Irmgard Deifel  
Herrenbergerstraße 7/3  
72070 Tübingen  
[irmgard.deifel@t-online.de](mailto:irmgard.deifel@t-online.de)

## Geistlicher Beirat:

Norbert Brücken  
Ebnestraße 38  
72766 Reutlingen  
[norbert.bruecken@web.de](mailto:norbert.bruecken@web.de)

## Bankverbindung:

Pax-Bank eG  
IBAN: DE09 3706 0193 6031 9140 17  
BIC: GENODED1PAX

## Redaktion:

Richard Bösch, Sabine Seebacher, Christian Turrey,  
(Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der Verfasser wieder)

## Gestaltung:

Scharmant Design

## Druck:

Druckhaus Stil, Stuttgart  
Gedruckt auf Recyclingpapier das mit dem „blauen Engel“ ausgezeichnet ist.

## Versand:

Neckartalwerkstätten, Stuttgart

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Auflage: 900 Exemplare

**Bildquellen:** Richard Bösch; S. 3 Mitte: pixabay.com, unten: Richard Bösch; S. 4/5: Wiltrud Rösch-Metzler; S. 6 Mitte: Mirjam Hitzelberger, unten: Odilo Metzler; S. 7: kip-tv; S. 8: Diözesanarchiv Rottenburg; S. 9 oben: BDKJ Rottenburg-Stuttgart, unten links: Berthold Seeger, unten rechts: Christian Turrey; S. 10: Catrina Needham; S. 11: Arab Educational Institute; S. 12: Ökumenische AG Rüstungskonversion und Kleinwaffenexportverbot; S. 13 Mitte links: © Klaus Stuttmann [stuttmann-karikaturen.de](http://stuttmann-karikaturen.de), Mitte zentral & rechts: Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!, unten: Harald Hellstern; S. 15: Frank Schultze/ Zeitspiegel bzw. Servicestelle Friedensbildung; S. 16 Mitte: Peter Wingert, unten links: pixabay.com, unten rechts: Claudia Möller; S.17 Lumixera – [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com); S. 18: Alea Horst; S. 19 oben: Brian Jackson – [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com) ; oben/Mitte: Alea Horst, unten: Irmgard Deifel; S. 20 oben: Peter Dietrich, unten: Kuhn\_091885\_@Seehstern, Freiburg; S. 21: Christian Turrey; S. 22: Sabine Seebacher; Rückseite (außen): Alea Horst





**KEIN  
WEIHNACHTEN  
IN MORIA**

Weihnachten ist kalendarisch am 24./25. Dezember.

Das wirkliche Weihnachten ist in diesen Zeiten dann, wenn Flüchtlinge gerettet werden.

Das wirkliche Weihnachten ist dann, wenn Flüchtlingskinder wieder sprechen, spielen und essen.

Das wirkliche Weihnachten ist dann, wenn ›Der Retter‹ wirklich kommt –  
und er nicht nur im Weihnachtslied besungen wird.